Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 7 (1909)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bilbung eines Geschwürs führen. Auch die oberflächlichste Verletung durch den Fingernagel, wie sie beim Deffnen des Auges auftreten kann, hat schon oft den Verlust des letteren bedingt!

Wenn einmal ein Auge erkrankt ist, ist es außerordentlich wichtig, daß dann das andere, eventuell noch gesunde Auge von der Krankheit bewahrt bleibt. Es ift selbstverständlich, baß bei den außerordentlichen Eiterungen, welche diese Krankheit produziert, auch bei größter Sorgfalt, das andere, noch gefunde Auge ftark gefährdet ift. Der Eiter fließt so reichlich, daß trot sorgfältiger Reinigung die Lidspalte alle paar Minuten wieder bamit gefüllt ift, fo daß die meisten Infektionen des zweiten Auges burch direktes himüberlaufen des Eiters zustande kommen. Man pflegt deshalb dem ge-funden Auge sofort einen Schupverband anzulegen und zwar auf folgende Weise: Man bringt etwas Watte auf das Auge; diese befestigt man mit einem Heftpflafterstreifen; über das Ganze bringt man etwas Gaze darüber ein Leinwandläppchen, welches mit Kollodium oder Heftpflafter festklebt, damit ein kompletter Abschluß des Auges nach außen bewirkt wird. Will man aber das nicht er= frankte Auge kontrollieren, weil vor Anlegen des Berbandes vielleicht doch schon eine In-sektion stattgefunden haben könnte, so kann man einen Uhrglasverband anwenden. Man bringt ein Uhrglas auf das Auge, polstert den Glasrand mit etwas Watte und befestigt es mit Heftpslaster oder Kollodium, so das man das Auge stets kontrollieren und der Patient dasfelbe öffnen kann.

Außerordentlich wichtig ist die Prophylaxis für die Umgebung. Wenn die Liber sehr heftig geschwollen sind, so tritt häusig der Fall ein, daß beim gewaltsamen Deffnen derselben, der in der Libspalte zusammengepreßte Eiter im Strahl aussprigt, wodurch für die Wärterin die Gefahr besteht, daß ihr der Eiter direkt in die Augen gelangt. Bon jeder Gebäranstalt die Augen gelangt. weiß man aus früherer und auch aus neuerer Zeit Fälle, wo Wärterinnen auf diese Weise infiziert wurden und in der Folge erblindet find. Die Krankheit verläuft bei Erwachsenen viel schwerer als bei Neugebornen, ja fast jedes Auge, das durch Tripper infiziert wird, geht zu Grunde. Worauf die größere Gefährlichkeit bei Erwachsenen beruht, ist nicht abge-klärt. Man nimmt an, daß beim Neugebornen die Lymph-Zirkulation in der Hornhaut noch eine viel lebhaftere sei. Wie gesagt, die Frage ist noch nicht abgeklärt; aber wir werden durch die Tatsache der Insektionsmöglichkeit ermahnt, alle Wärterinnen, die Neugeborne mit Horn-hauteiterung zu besorgen haben, auf die großen Gesahren aufmerksam zu machen, welche eine solche Erkrantung für sie selber mit sich bringt. Am vorsichtigsten ist es, wenn die Wärterin jedesmal bei der Reinigung des Auges eine Schuhdrille trägt, wenn sie jedesmal nach der Reinigung ihre Hände in Lysol- oder Sublimat-lösung wäscht und dasür sorgt, daß andre Er-machiere und vor allem Einder pan dem Keinen wachsene und vor allem Kinder von dem kleinen Patienten serngehalten werden. Vor der Des-insektion der Hände soll die benützte Watte verdrannt werden. Die benützte Wäsche soll täglich ausgekocht werden. Schon mehrfach hatte die Insektion einer Wärterin ein gericht-Schon mehrfach liches Nachspiel. Die letztere flagte den Arzt ein, weil er sie nicht genügend auf die Ge-Die lettere flagte den Argt fahren aufmerksam gemacht habe und forderte für den Verlust ihres Sehvermögens Schaden-Es ist für den Argt daher ein Gebot der Borficht, die betreffende Wärterin schriftlich unterzeichnen zu lassen, daß sie in genügender Weise auf die Gefahr der Tripperinsektion ihres Auges aufmerksam gemacht worden sei.

Hattgefunden, jo nimmt die Krankheit zunächst benfelben Verlauf wie beim Reugebornen. Die Vindehaut des Augapsels ist aber weit stärker geschwollen, es bildet sich um die Hornhaut ein fingerdicker Bindehautwusst, und zwischen ber Hornhaut und dem Wusst bilden sich Randsgeschwüre, sodaß die ganze Hornhaut kann auf diese Weise zur Ablösung gelangen kann. Oder die Geschwüre verbreiten sich über die Hornshaut, oder aber es kann die Hornhaut in selkeneren Fällen einschmelzen: "Die Hornhaut schmilzt wie das Eis an der Sonne". Das Auge geht in diesen Fällen in wenigen Stunden versoren.

Was nun die Zahl derjenigen anbetrifft. welche durch die Augeneiterung der Neugebornen erblinden, fo hat man festgestellt, daß in Europa, welches ungefähr 300,000 Blinde beherbergt zirka 30,000 ober 10% an dieser Krankheit erblindet sind. Wenn Sie nun alle wissen, daß ein Mittel existiert, welches mit absoluter Sicherheit gestattet, die Ophthalmoblennorrhöe zu verhindern, muß man es gewiß zum mindesten als eine schwere Nachlässigkeit bezeichnen, wenn heute noch Aerzte und viele Hebammen es unterlassen, dieses höchst einsache Mittel, das Crédésche Versahren bei jedem Neugebornen anzuwenden. Dieses Crédésche Versahren besteht in nichts anderem als im Eintropfen einer Höllensteinlösung in den Bindehautsack des Neugebornen und zwar gleich nach dem ersten Bade, das unmittelbar nach der Abnabelung vorzunehmen ist. Beim Baden ist peinlich acht zu geben, daß die Augen nicht gewaschen werden. Gleich nach dem Bade gewaschen werden. Gleich nach dem Bade werden 2 oder 3 Tropfen der Höllenstein- oder auch einer Protaryollösung in die Augen ge-bracht. Das Tropfglas soll das Auge womöglich nicht berühren.

Der kleine Patient ift darüber nicht entzückt, er schreit, denn die Löhung verursacht etwas Vrennen; aber mit Sicherheit hat man versütet, daß eine Augeneiterung eintritt. Bor der Einführung des Crede'schen Verschwens hatte die Leipziger Gedäranstalt, an der Crede damals wirkte, 10—20 % Augeneiterungen dei allen Neugedornen, nach der Einführung des Versahrens sank die Jahl auf 1—2 % ! Sehr wichtig ist es sür die Prophylazis, daß in den Gedäranstalten die Kinder recht gut isoliert werden, damit nicht, wenn dei einem diese Krantseit eintritt, dieselbe auch noch auf andere übergehe. Das gilt namentlich auch für Findelshäuer, wo früher zahlreiche Erkrankungen vorgefommen sind. So kamen in Wien von 1854 die 1866 über 1400 solcher Insektionen vor, die sehr pft zur Erblindung sührten.

bie sehr oft zur Erblindung führten.

Wenn Sie nun über die Schwere der Krankheit und ihre Bedeutung für die Wenschsteit in
einigen kurzen Worten durch mich orientiert
worden sind, so wird es sür Sie, wie ich hosse,
eine Annegung bilden, das Gewissen wachen zu
lassen worden sind, so wied ischer wachen zu
lassen wielleicht mehr als disher wachen zu
lassen und prinzipiell bei jedem Reugebornen
die Crede'schen Tropsen zur Anwendung zu
bringen. Gehen Sie von dem Grundsatze aus,
sieber hundert Mal zu viel, als ein Mal zu
wenig diese Versahren anzuwenden. Man hat
dieses mit Recht als eine der größten Wohle
taten der Menschheit bezeichnet. Es liegt ganz
allein bei Ihnen, Ihren Mitmenschen diese
Wohltat zu übermitteln. Sie können sich damit nicht den Dank der Patienten verdienen,
benn die Leute haben keine Uhnung dabon,
welche Krankheit Sie von ihrem Liebling abhielten; aber Sie werden zum Danke sin die
kleine Mühe das beruhigende Gesühl der Pflichterfüllung haben, und das Bewußtsein, manchem
There Mitmenschen das Augenlicht gerettet zu
haben!

Aus der Praxis.

Um 27. August letten Jahres wurde ich um 12 Uhr nachts zu einer Erstgebärenden wegen plößlichem Blasensprung ohne Wehen gerusen. Ich desinsizierte nach genauer Regel und sand alles in Ordnung. 1. hinterhauptlage, Beckenmitte, Muttermund zweifrankenstückgroß geöffnet.

Ich sagte der Frau, sie solle nur guten Mut zu der bevorstehenden Geburt sassen, ich werde dann so schnell wie möglich wieder kommen. Da ich in der gleichen Nacht noch zwei andere Frauen zu entbinden hatte, kam ich des Morgens um 10 Uhr wieder zu der Frau. Die Wehen waren ziemlich anhaltend und von guter Wir-Ich hatte noch eine Krankenvisite zu tung. beforgen und kam dann punkt 12 Uhr wieder zu meiner kreißenden Frau, wo ich bis zur vollständigen Entbindung abwartete. abends war der Muttermund vollständig eröffnet und 9 Uhr abends wurde das Kind ohne jede weitere ärztliche Hülfe geboren und ohne den kleinsten Riß weder am Damm noch an der Scheide. Die Nachgeburt wurde ohne Mühe von der Gebärmutter selbst 20 Minuten später ausgestoßen und war von glatter Form. Die Eihäute stellten einen vollständigen Sack dar, nur der Durchbruch des findlichen Kopfes war bemerkbar. Das Wochenbett war ganz normal bis zum fünften Tage mit der Temperatur von 368 bis 369. Die Frau wurde von mir bom britten Tage an mit Karlsbader Salz abgeführt, weil sie nicht stillen wollte. Rach der dritten Abführung fühlte die Frau Schmerzen, zuerst in der Magengrube, dann immer tiefer. Die Temperatur stieg immer höher bis auf 397. Der Arzt wurde gerufen; er vermutete die Ursache der Temperaturerhöhung in der Gebär= mutter. Ich sagte dem Arzte, ich glaube absolut nicht, daß es von der Gebärmutter komme, sondern von den Därmen, weil die Gebärmutter boch täglich kleiner wurde und keinen stinkenden Geruch absonderte, sondern die Gedärme seien druckempfindlich und zwar auf der rechten Seite empfindlicher als auf der linken. Der Arst machte trozdem eine Gebärmutterspülung und arbeitete immer gegen eine Gebärmutterinfettion, welches ich nicht verstehen konnte; aber statt daß die Temperatur abnahm, nahm sie zu und stieg dann am nächsten Morgen bis auf 40°. Der Arzt kam dann uud konstatierte eine Blind= darmentzündung. Ich machte trogdem, wie der Arzt mir besohlen hatte, zwei Scheiden-spülungen per Tag, Am 15. Tage fühlte die Frau noch Schmerzen im linken Bein; da sagte ich, fie solle das Bein hoch lagern und in guter Warme behalten, es konnte eine Venenentzun= bung geben. Sie sagte mir aber, fie glaube, es sei Rheumatismus. Der Arzt konstatierte eine Venenentzündung, welche aber von einer Gebärmutterinsektion herrühre; dieses kann ich nicht begreifen, denn ich habe in meiner Erfahrung und während des Lehrkurfes in Bern immer gesehen, daß eine infizierte Gebärmutter stinkenden Ausfluß absondert und die Gebär= mutter auf Druck sehr empfindlich ist und daß ferner die Temperatur nach Behandlung der= felben abnimmt oder in Bauchfellentzündung übergeht. In meinem Falle sagte der Arzt der Frau in meiner Abwesenheit, als sie ihn fragte, ob man bei Benenentzündung auch Fieber habe: das käme alles von einer Gebärmutterinfektion und sei nicht eine einfache Venen= entzündung, sondern ein Puerperalfieber. Run möchte ich gerne Bescheid haben von unserm geehrten Redaktor, ob es möglich ist, die Schuld an einem Puerperassieber einer vorsichtigen, gewissenhaften Hebamme zuzuschieben. Bei jeder Geburt trage ich eine ganz weiße, saubere Schürze, und meine Hebammenausrustung ist ganz rein und kann zu jeder Zeit von einem Arzte besichtigt werden; sogar meine Haare werden genau alle 14 Tage gewaschen und mein Leib gebadet. Ich mache eine jede meiner werten Kolleginnen aufmerksam, immer genau zu sein, da ich aus meiner Erfahrung sehen kann, daß wir Hebammen, wenn nicht alles gut geht, einen breiten Rücken haben müssen, benn was etwa vorkommt, wird auf uns geworfen, mit ober ohne Grund. Ich hoffe von unserm geehrten Redaktor eine gut geprüfte Antwort zu bekommen und in keinem Teil geschont zu werden, denn ich bin bereit, alles auf mich kommen zu lassen, wenn wirklich ein

Fehler auf meiner Seite sein sollte. Mas ich mir selbst vorgenommen habe, ift, daß ich nie= mals mehr in meinem Leben eine schwächliche Person mit Karlsbader Salz abführen werde, da vielleicht durch den Reiz desselben eine Blind= darmentzündung hervorgerufen werden könnte. Fr. E. S.

Anmerkung der Redaktion. Daß bieser Fall (bessen Ausgang wir leider nicht ersahren) bei einer gewissenhaften Hebamme Aufregung und Kummer verursacht hat, ist gewiß begreiflich, ebenso, daß sie sich gegen den Berbacht wehrt, eine Insektion verschuldet zu derbudgt werte, eine Anfertion verligibet zu schabe, nachträglich zu entscheichen, was für eine Erkrankung vorgelegen hat. War es ein Kindbettsieber, also eine Jusektion, so braucht sich dennoch die Hebamme keine Vorwürfe zu machen, wenn sie sich genau an ihre Bor=
schriften gehalten hat. Wir haben teinen Grund, daran zu zweifeln, möchten aber doch zu bedenken geben, daß beim besten Willen auch einer Bebamme, wie jedem andern Menschen, einmal ein Versehen paffieren tann, beffen fie sich vielleicht nicht einmal bewußt wurde und das doch schwere Folgen hat. Ein solcher Fall muß uns also immer wieder zu strenger Selbst= prüfung veranlaffen, denn unfehlbar ift niemand.

Die Meinung, daß eine insizierte Gebärmutter in jedem Falle stinkenden Aussluß absondere, ist salsch, denn nicht alle Keime verursachen üblen Geruch des Wochenflusses und gerade die bösartigften (die Rettenkokken) können maffenhaft in der Gebärmutter wuchern, ohne daß ein auffallender Geruch entsteht. Auch ist durchaus nicht jede infizierte Gebärmutter ichmerzhaft auf Druck und eine Infektion kann auch noch auf ganz andern Wegen als durch Bauchsellentzündung zum Tobe führen.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Wir machen alle Kolleginnen darauf auf= merksam, daß an der letten Generalversamm= lung in Aarau die Krankenkasse für alle Mit= glieder des Schweiz. Hebammenvereins obli= gatorisch erklärt wurde. Das heißt alfo, daß alle Rolleginnen, auch die über fünfzig Jahre alten, der Vergünstigung der Krankenstaffe teilhaftig gemacht wurden. Die näheren Bestimmungen werden jeder

einzelnen burch ein an fie versandtes Zirkular bekannt gegeben und ersuchen wir alle, dieses Zirkular, ein Statuten-Anhang, recht ausmerk-sam durchzulesen. Es enthält alles für sie

Wiffenswerte.

Mit dem Einzug der Vereins= und Rranten= kassebeiträge wird im Monat August begonnen und hoffen und erwarten wir, daß teine einzige die Nachnahme verweigern wird. Bei den großen Vorteilen, die unsere Krankenkasse bietet, Fr. 1.50 Krankengeld per Tag und dies nötigen= falls während sechs Monaten und 20 Fr. für Wöchnerinnen und dies alles bei nur 6 Fr. Beitrag per Jahr und 2 Fr. Eintritt, wird hoffentlich keine Hebenme zögern, dem Verein treu zu bleiben.

Ein Refüsieren der Nachnahme müßte un= nachsichtlich das Streichen aus den Listen des

Hebammenvereins zur Folge haben. Die erste Nachnahme für in die Krankenkasse neu eintretende Mitglieder beträgt alfo: 2 Fr. Eintritt in die Krankenkasse, 3 Fr. halbjähr-licher Beitrag und 1 Fr. in die Bereinskasse, also zusammen 6 Fr., und für diejenigen, welche ber Krankenkasse bereits angehören, ist der Gin=

zug nur 4 Fr. Wir bitten die Kolleginnen dringend, das Geld bereit zu halten und uns die Arbeit, die uns ohnedies aus dieser Neuerung entsteht,

nicht noch erschweren zu wollen.

Für solche, die das Ganze tropdem noch nicht recht verstehen sollten, sind wir immer zur Auskunft bereit.

Mit freundlich=kollegialen Grüßen

Der Zentral=Borftand.

Mit Anfang August beginnt der Einzug der Bereins- und Krankenkaffe-Beiträge, welch lettere laut Bestimmung der letten Generalversamm= lung nunmehr für alle obligatorisch ift.

Die Rolleginnen find dringend ersucht, das Geld bereit zu halten und die Nachnahmekarte einzulösen.

Die Raffiererin: Frau Lebrument.

Gintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein ist neu eingetreten:

Ranton St. Gallen: R.Mr. Kunton Ct. Cherfelsbach, Gams.

Rranfenfaffe.

In die Rrankenkasse sind eingetreten: Re. Ar. 199 Frl. Anna Boyler, Oberfelsbach, Gams.

94 Frau Kath. Walser-Jansen, Quinten. Ranton Bern:

319 Frl. Frieda Weiß, Erlenbach,

Erkrankte Mitglieder:

Frl. Barb. Margret, Oberfaren (Graubunden) Frau Citje Lütthi, Holzikon (Aargau). Frau Metger-Schenk, Neuhausen (Schaffhaus.) Frl. Rosa Bieri, Bern. Frau Cacilie Huber, Esch-Au (Thurgau).

Verdankungen.

Aur Generalversammlung in Aarau find zu Gunften der Rrankenkasse folgende Geschenke gemacht worden:

Von tit. Firma Nestlé Galactina , 100 " " " Ackerschott was wir an dieser Stelle bestens" verdanken. Die Rrankenkaffekommiffion.

Vereinsnachrichten.

Settion Margan. Run ift ber Bebammentag vorüber und zur allseitigen Befriedigung ausgefallen. Allen denjenigen, die mit ihrem Scherfslein so wacker dem Glücksack geholsen, sprechen wir hiemit den herzlichsten Dank aus. Es war wir hiemit den herzlichsten Dank aus. der Sektion Aargau eine große Freude, die Hebammen so zahlreich in unserer Residenz empfangen zu können. Herrn Dr. Bogt, Augen-arzt in Aarau, sprechen wir unsern herzlichen Dank für seinen lehrreichen Vortrag, ebenso danken wir Herrn Oberarzt Dr. Schenker, Heb-ammenlehrer in Aarau, für den lehrreichen Vortrag, den er uns vor der Versammlung in der Gebäranstalt hielt.

Der Ort unserer nächsten Versammlung wird in der August-Nummer bekannt gegeben und bitten wir die verehrten Kolleginnen dann um zahlreiche Beteiligung.

Mit kollegialem Gruß: Der Borstand.

Settion Appenzell. Nachdem wir uns geeinigt, statt ber gewohnten Augustversammlung einen gemeinsamen Ausflug nach Lindau, event. nach Bregenz zu machen, habe ich auf denselben noch folgendes mitzuteilen:

Bei günstiger Witterung haben wir den 8., wenn nicht, den 15. August bestimmt. Es haben nämlich einige unserer Männer in guter Laune geäußert, daß sie, falls wir eines Sonntags gehen, au gern kämet! Wir sind natürlich darüber erfreut und wünschen, daß jede, die mit einem "Schat" versehen ist, ihn auch mit-

Abfahrt in Herisau 10 Uhr 18 Minuten, Ankunft in St. Gallen 10 Uhr 45 Minuten, wo sich uns gefälligst ein Kreis von Mittelländern anschließen will; um dann 11 Uhr 11 Minuten in Rorschach unfre reiselustigen Borderländer begrüßen zu dürfen. Bald nach-her soll uns das Schiff nach Lindau sühren, und dann, wem's wohl gefällt — nach Bregenz. Gemeinschaftliches Essen wird nicht veranstaltet, da die Teilnehmerzahl zu unsicher ist.

Auf gelungenen Reiseplan, schön Wetter und fröhliches Wiedersehen hofft

Die Attuarin: Fr. M. Schieß.

Sektion Basel-Stadt. Am 29. Juni sand unser Bereinsausstug nach Bottmingen bei strömendem Regen statt, was natürlich die Teilnahme an demselden, trohdem man mit dem Bähnchen beinahe dis an's Haus sahren kann, sehr beeinträchtigte. Diejenigen Kolleginnen, welche daran teilgenommen, haben es aber wahrscheinlich doch nicht bereut, ging doch der Nachmittaa bei einem auten Kaffee mit der Nachmittag bei einem guten Kaffee mit reichlicher Zubehörde nebst fröhlichem Geplauder nur zu schnell vorbei.

Am Mittwoch ben 28. Juli wird unsere nächste Situng stattsinden; Einziehen der Beisträge; wenn dieselben in Jukunft nicht bis Ende des Monats, sofern sie nicht in der Situng bezahlt werden, an Frau Wächter eins geschickt werden, so werden sie am ersten des folgenden Monats durch Postmandat eingezogen, welches dann aber nicht refüsiert werden Wir wollen und dürfen den Vorwurf ber Saumseligkeit nicht länger auf uns figen laffen und hoffen, unfere Mitglieder werben und dabei unterstützen und die Beitrage prompt einbezahlen. Der Borftand.

Settion Bern. In unserer letten Bereins= sitzung wurde beschlossen, die nächste Versamm= lung auswärts abzuhalten, wie wir es jeden Herbst getan haben. So gehen wir denn am 7. August in das Mestaurant "Hopsenkranz" in Bälliz bei Thun, wo uns von Herrn Dr. Lüthi daselbst ein wissenschaftlicher Vortrag

über Frauenkrankheiten zugesagt ist. Wenn wir mit dem Schnellzug 1 Uhr 50 Min. nachmittags von Bern abfahren, so find wir 2 Uhr 25 Min. in Thun und kommen gerade recht, um 1/2 3 Uhr mit den Verhandlungen beginnen zu können. Wir hoffen, die Mit-glieder finden sich recht zahlreich ein.

Diejenigen Kolleginnen, welche dem Verein noch fern stehen, sind ebenfalls freundlich ein= geladen, der Versammlung beizuwohnen. Da die Krankenkasse an der Generalver-

sammlung des Schweizer. Hebammenvereins obligatorisch erklärt wurde, so ersuchen wir unsere Mitglieder, die Nachnahmen für den I. Halbjahresbeitrag, welche von Frau Leb-rument in St. Gallen verschickt werben, prompt einzulösen. Wer die Nachnahme refüsiert, müßte dann als Mitglied des Schweizer. Hebammen= vereins geftrichen werden.

Also auf Wiedersehen in Thun am 7. August. Der Borstand.

Section Romande. Sitzung vom 29. April ber Geburtsanstalt. Vorsitzende: Fräulein in der Geburtsanstalt.

Cornut, Präsidentin.
Nach Erledigung einiger Verwaltungsfragen, unter anderem die Wahl der Abgesandten zu der jährlichen Sihung des Schweiz. Hebammenvereins, welche am 21. und 22. Juni in Karan Beber), hat die Versammlung, bestehend aus ungefähr 30 Mitgliebern, die große Freude, einem sehr interessanten und lehrreichen Vortrag des Herrn Brof. Dr. Beuttner aus Genf, über "Die Pflichten der Hebamme nach der Geburt", anzuhören. Mit großer Klarheit spricht ber Bortragende über die zu treffenden antisep-tischen Maßregeln während der täglichen Waschungen bei der Enthundenen, er erklärt das Warum der verschiedenen Punkte und zeigt dadurch, daß die so außerordentsich wichtige Pflege der Entbundenen nicht eine immer

wiederkehrende mechanische Arbeit sei, sondern daß sie mit Nachdenken, Ernst und Klugheit jedes Mal aufs neue ausgeführt werden soll. wal aufs neue ausgeführt werden soll. Herr Prof. Beuttner spricht ferner über die Notwendigkeit des stetig im Auge behalten der Blase, des Stuhlganges, der Nahrung, er empsiehlt das Umlegen einer Leibbinde und zeigt der Versammlung einen praktischen Verichluß derselben, dann folgen einige Worte über das erste Aufstehen der Entbundenen, die fortzuführenden Waschungen und Pflege der Brüfte. Juliteinen Zoulchungen und Piege der Seite Der Herr Vortragende schließt mit einer ge-nauen Erklärung alles dessen, was nötig ist, um eine ärztlich verordnete Ausspüllung regelrecht und tadellos auszuführen. Die Section romande dankt hierdurch noch

einmal herzlich Herreiche Stunde, die er uns

freundlichst geopfert hat.

Die Sefretarin: S. Bredag=Bolland. Ins Deutsche übersett von Frau Dr. Cha= puis, Broc.

Settion Solothurn. Unsere Versammlung vom 3. Juni in Breitenbach war sehr gut besucht, was nicht wenig dem Umstand zu verdanken war, daß Herr Dr. Doppser gerade auf diesen Tag Inspektion über die Hebammenausrüftung ansette. Wir woren wirklich ganz überrascht. ansette. Wir waren wirklich ganz überrascht, saft sämtliche Hebammen des Bezirkes vorzu= finden, es haben sich auch wieder einige Kolleginnen dem Vereine angeschloffen. nicht, daß die Hebammen im Schwarzbubenland nicht Bereinsintereffen haben, sondern die geographische Lage ist Schuld, daß sich hier keine Sektion bilden kann.

herr Dr. Doppler hielt uns einen Vortrag über "Ernährung und Erziehung im schul-pslichtigen Alter", welcher uns viel Interessantes bot und welchen wir hier nochmals herzlich verdanken. Wir lernten auch diesmal wieder in Herrn Dr. Doppler einen warmen Freund der Hebammen kennen, es war eine Freude zu sehen, wie herzlich der Verkehr zwischen Arzt und Hebamme dort ist. Nachdem die Versammlung geschlossen, gab es noch ein gemütliches Beisammensein, doch nur zu dald hieß es: "Wir müssen gehen, die Post fährt uns sonst vor der Nase weg." Wir als die Letten wurden dann vom Herrn Doktor selbst bis nach Laufen zum Bahnhof geführt. Es war eine herrliche Fahrt und sind wir Herrn Dr. Doppler auch für diesen Genuß großen

Dank schuldig.

Nuch die Versammlung in Solothurn vom
1. Juli war ziemlich gut besucht und hat uns Herr Dr. Kottmann einen Vortrag über einen interessanten Fall von "Schwangerschaft außershalb der Gebärmutter" gehalten, wosür wir ihm hierorts noch herzlich danken.

Die nächste Versammlung findet im August statt und wird der Versammlungsort in der nächsten Nummer mitgeteilt.

Für den Borftand: Die Schriftführerin.

Settion St. Gallen. Unfre nächfte Berfamm= lung findet Montag, den 19. Juli, nachmittags 2 Uhr im Spitalkeller statt und erwarten wir recht zahlreiche Beteiligung zu derselben.

Die Aftuarin.

Settion Thurgau. Unfre nächste Bersamm= inng findet Donnerstag, den 22. Juli, nache mittags 1 Uhr im Hotel "Schiff" in Komansshorn statt. Herr Dr. Fößler wird so freundlich sein und uns einen Bortrag halten.
Bielleicht ist es dis heute den wenigsten

unfrer Sektionsmitglieder bekannt, daß die Krankenkasse an der Generalversammlung in Aarau obligatorisch erklärt wurde. Somit werden volgentigen, die dis dahin derselben noch ferne gestanden, auch auf diesem Wege dringend ermahnt, die Einzugskarten ja nicht zu refüsieren. Wir sind überzeugt, daß keine Kols legin in franken Tagen bereuen wird, Mitglied ber Krankenkasse zu sein, und solche, die das Glück haben, nie krank zu sein, sollten die Beiträge zum Wohle ihrer kranken Kolleginnen erst recht gern opfern; wie das übrigens schon in voriger Rummer der "Schweizer Bebamme" betont wurde. Also auf Wiedersehen in Romanshorn. Erscheinet, bitte, recht zahlreich.

Namens des Borftandes: Die Schriftführerin.

Settion Zürich. Die Versammlung für den Juli ist auf Donnerstag, den 22., nachmittags 1/23 Uhr im "Karl dem Großen" angesetzt und hofft der Vorstand auf rege Beteiligung. Traftanden:

1. Protofollverlefung;

2. Bestimmung des Ausflugsortes im August;

3. Delegiertenbericht;

4. Diskuffion.

Wir bitten um punktliches Erscheinen! Mit herzl. Gruß und "b'hüet Gott":

A. Stähli.

XVI. Schweiz. Hebammentag in Aarau

Montag ben 21. n. Dienstag den 22. Juni 1909.

I. Delegiertenversammlung

Montag, den 21. Juni 1909, im Hotel Terminus. Den Borsity führt die Zentralpräsidentin, Fräulein Hüttenmoser in St. Gallen.

Dieselbe eröffnet die Delegiertenversammlung mit folgender Ansprache:

Geehrte Kolleginnen!

Im Namen des Zentralvorstandes entbiete h Ihnen herzlichen Gruß und Willkomm! Neuerdings haben wir heute Anträge zu beraten, die hauptsächlich dem Wohl und Wehe unserer kranken und alten Kolleginnen gelten, und deffen wollen wir eingedent sein bei unseren Bestimmungen, auf daß es sich erwahre, was in unseren Statuten steht: Zweck des Vereines ist: Unterstüßung der Notleidenden und Für-sorge sir erkrankte Mitglieder, Pflege der Freundschaft unter den Mitgliedern.

Also friedlich und freundlich wollen wir be-raten, ohne egoistische Sonderinteressen zu hegen, nur für das Allgemeinwohl aller bedacht.

II. Wahl ber Stimmenzählerinnen.

Es werden gewählt: Fräulein Krähenbühl, Bern, und Frau Dubs, Aargau.

III. Seftionsberichte ber Delegierten.

Es find vertreten die Settionen:

Nargau: Frau Friz und Frau Huber; Apppenzell: Frau Schieß; Bafelstadt: Frau Buchmann-Meyer und Frau Schreiber; Bern: Fräulein Baumgartner, Frau Wyh, Fräulein Kyn und Fräulein Krähenbühl; Biel: Fräulein Straub; St. Gallen: Frau Schenkri und Frau Egger; Solothurn: Frau Sterchi-

Alpenmilch - Kindermehl Ackerschott's Schweizer nach neuestem, eigenem Verfahren hergestellt.

Zur Hälfte beste, kräftigste Schweizer Alpenmilch enthaltend, ist das leicht verdaulichste und kräftigste, unübertroffenste Nährmittel für Säuglinge u. Kinder jeden Alters, wurde bei schwächlichen Kindern u. Magenkranken mit grösstem Erfolg angewandt.



Kein Brechdurchfall! Wo Muttermilch fehlt, bester Ersatz derseben. Probedosen
und Prospekte gratis,
Goldene Medaille
Anvers 1907
Goldene Medaille

und Ehrenkreuz der Stadt Madrid 1907 Silb. Fortschritts-Medaille

Wien 1907 Herr Dr. Ettori Levi aus dem Sanatorium Morimondo, Mailand, schreibt uns: "Das Kindermehl Ackerschott ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder und eines der besten Produkte dieser Art." 512

486

Antivaricol-Kompressen Antivaricol-Salbe Antivaricol-Elixir find die anerkannt beften Mittel gur richtigen Behandlung der

Krampfadern fotoie Beingeschwüren

(offene Beine) in allen Stadien.

Aerztlich verordnet. In Spitälern verwendet. Hunderte von Dant-ichreiben von Geheilten. Broschüren gratis und franko. Hebammen 30 % Rabatt. 519

Theaterapotheke (Müller) Genf. (H 403 X)





Keine Hebamme

sollte bersäumen, sich ein Gratismufter von Birkles

Gesundheits= Kindernähr = Bwieback Bwieback=Mehl

ichicken zu lassen; wird frranto zugelandt. Hir Wöchnerinnen, Kinder und Krante ist dieser Zwieback unentbehrlich. Höhrer Wichtenstein der Verzeitig erprobt und bestens empsohlen. — Woseine Ablagen, Bersandt von 2 Franken an franko. Bestellungen durch Sebammen erhalten Rabatt und bei 10 Bestellungen ein sichnes Geschent.

Rob. Wykling, Zwiebackbäckerei, Benifon (Kt. Zürich). 469 20522052205220522052 Frey und Frau Gigon; Schaffhaufen: Frau von Arg-Kübler und Fraulein Bollmar; Thurgau: Frau Schibli und Frau Straßer; Winterthur: Frau Bachmann und Frau Manz; Zürich: Frau Rotach und Frau Denzler; Romande: Fräulein Weber. Diese Delegierte verlesen Berichte über die

Tätigkeit ihrer Sektionen, welche später zum

Abdruck kommen.

Borfitende: Ich danke den verehrten Bor= ständen der Sektionen bestens für die Bericht-erstattung. Dieselbe weist viel Interessantes erstattung. Dieselbe weist viel Interessantes auf. Die Berichte beweisen uns, daß viel gearbeitet worden ist, daß aber auch noch sehr viel zu tun übrig bleibt. Wir kommen nun zum Traktandum: Jahresbericht.

IV. Jahresbericht pro 1908/09.

Im verfloffenen Vereinsjahr find dem Vereine 90 Mitglieder beigetreten, ausgetreten find 29, gestorben 16. Das Andenken der letteren zu ehren, ersuche ich die Versammlung, sich zu

erheben.
Der Verein, ber lettes Jahr 1087 Mitsglieder zählte, hat nunmehr deren 1132, also eine ganz erfreuliche Zunahme aufzuweisen.

Eine besondere Freude gewährte es dem Zentralvorstande, an 37 Jubilarinnen, davon 4, die eine fünfzigjährige Berufstätigkeit hinter sich haben, die Brämien auszahlen zu dürsen.

Aus den vielen Dankschreiben, die uns zu-kamen, konnten wir ersehen, wie sehr gelegen diese Gabe oft kam, eine wahre Unterstützung in Tagen der Not und Armut für solche, die die Unterstützungskaffe aus bestimmten Gründen nicht in Anspruch nehmen wollten. Es ist nicht

jedermanns Sache, sich erft die Armut von Amtes wegen bezeugen lassen zu müssen, um etwas zu erhalten. Manche darben lieber, ehe fie mit einem Gesuch an uns gelangen.

Das Prämiengeld hingegen war als etwas ihnen rechtlich Zukommendes, eine sie ehrende, mit Glückwünschen und freundlichen Worten gefandte Gabe, herzlich willtommen.

Wohl hat die Raffe dadurch eine starte Ein= buße erlitten, wurden doch dafür, für unsere Jubilarinnen, 1520 Fr. verausgabt. Doch war es eben das erste und schlimmste Jahr, da eben alle zwischen 40 und 50 Jahre praktizierenden Hebammen sich meldeten. Diese sind nun aber ausbezahlt und es wird nie mehr so viele in einem Jahre geben, Beweis, das letzte halbe Jahr, in dem nur noch sehr wenige sich meldeten.

Leider konnten wir nicht allen Gesuchen ent= sprechen, einige waren noch nicht volle zehn Jahre im Berein. Wir hoffen jedoch, daß es ihnen und uns vergönnt sei, die Auszahlungen noch an sie erfolgen zu lassen. Ein Defizit hat die Vereinstaffe trogdem nicht aufzuweisen, hin-gegen einen kleinen Vorschlag von Fr. 21. 42. Auffallend waren die wenigen Unterstützungs= gesuche, wohl eine Folge der Prämienauszahlungen.

Etwas schlimmer wurde die Krankenkasse mitgenommen, doch auch da ist es nicht gefährlich, da die "Schweizer Hebamme" mit ihrem Reingewinn einspringen konnte, welche tropdem noch einen hübschen Reingewinn behalten durfte.

Die "Schweizer Hebamme" scheint besonders gute Geschäfte gemacht zu haben, ein Beweis, baß fie in besten Sanden liegt und gut berwaltet wird, auch was das Inseratenwesen anbetrifft. Für die Krankenkasse war der Vorstand insoweit tätig, als er an alle Nichtmitglieder der Krenkenkasse Zirkulare versandte, mit der Frage, ob oder warum sie der Krankenkasse nicht beitreten wollten. So wurden 675 Stück versandt, von denen nur 367 beantwortet zurücks famen.

176 erklärten sich zum Beitritt bereit, 124 waren zu alt und 28 Kolleginnen würden aus dem Vereine ausscheiden, wenn die Krankenkasse obligatorisch erklärt würde. Neueingetreten sind boligstorisch ertatt intide. Keinengereiten sind in die Krankenkasse 101 Mitglieder, eine ganz hübsige Anzahl, welche hossen däßt, daß alle Uedrigen von selbst noch nachsolgen werden, sosern man ihnen nur Zeit läßt. Gesant-Mitsgliederanzahl ist 394. Außbezahlt wurden im gliederanzahl ist 394. Außbezahlt wurden im gliederanzahl ist 394. Ansvezagn warden im ganzen Fr. 4303, 50 und an 14 Wöchnerinnen 280 Fr. Auch die Krankenkasse wurde vor-züglich verwaltet und verdient deren Kommission vollste Anerkennung. Der Schweiz, Hebammen-Berein besitzt heute zu Gesamt-Kermingen nou Fr. 46.919, 84 und

ein Gesamt-Vermögen von Fr. 46,919. 84 und hat asso einen Vorschlag von Fr. 1923. 02 zu verzeichnen und dies trot der großen Ausgaben im letzen Jahr. Die Zentral-Präsidentin:

Heiner Bagen be: Unsere Kassierin, Frau Lesbrument-Rheiner, war verhindert, zu erscheinen. Sie haben die Rechnung, welche in der "Schweizer Hebanne" veröffentlicht war, eins seken können, und ich frage Sie an, ob jemand Berlefung berselben verlangt. Es ist dies nicht der Fall. Wir gehen daher über zum Revi= forinnenbericht.

Fräulein Baumgartner: Ich möchte bitten, daß der Zentralkassierin der Dank auß-3ch möchte

Unsere Bwillingsgallerie.

Beute erscheint in unserer Zwillingsgallerie bas Bild von zwei Knaben, Mag und Georg B. aus München. Die Mutter, welche ihre anderen Kinder nur einige Wochen stillen konnte, nahm, da für die Zwillinge auch nur wenig Nahrung vorhanden war, auf Empfehlung der Hebamme Malztropon. Schon nach einigen Tagen stieg die Milchabsonderung derart,



Mag und Georg B., München.

daß beide Kinder fatt wurden. Wie uns von der Hebamme weiter berichtet wird, konnte die Mutter nach vier Monaten noch flott stillen, und gediehen die Kinder daher zusehends. Den besten Beweis hierfür zeigen die Gewichte. Am 20. März wog Max 3 Pfund und Georg 2 Pfund, 350 Gramm; am 18. Juli 5 Pfund, 50 Gramm, beziehungsweise 5 Pfund, 350 Gramm.

511 c

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen, für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende, Kinder in den Entwicklungsjahren.

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

Dr. Wander's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge.

r Glänzender Erfolg

Der grundlegende Unterschied zwischen dieser neuen Säuglingsnahrung und sozusagen allen übrigen Kindernährmitteln besteht darin, dass letztere in ihrem Bestreben, der Muttermilch in ihrer Zusammensetzung so nahe wie möglich zu kommen, nur mit einer ungestörten normalen Verdauung des Kindes rechnen, während MALTOSAN in seiner Zusammensetzung auf die Stoffwechselstörungen des magendarmkranken Säuglings Rücksicht nimmt.

In allen Apotheken und Droguerien.

Fabrik diätetischer und pharmazeutischer Produkte D^R A. WANDER A.-G., BERN.

gesprochen werde für ihre große Mühe und Arbeit.

Borfigende: Das soll geschehen. Bort hat nunmehr Frau Schreiber.

V. Bericht der Nevisorinnen über den Stand ber Raffe bes Schweizerischen Sebammenvereines

vom Rechnungsjahr 1908/09.

Eine Revision ist fehr interessant und lehr= reich für diejenigen, welche das Rechnungswesen ein venig verstehen; sür andere mag es nur eine Reihe von Zahlen sein, die anzusehen, schon langweilig sind. Soll man von dem Er-gebnis berichten, so ist swiederum nicht leicht, etwas Interessanten von Zuhörern und Leser-er verstehen. innen zu bieten. Es ist auch nicht allen Bericht= erstatterinnen die Gabe verliehen, in humor= voller Poefie zu erzählen, wie sie alles gefunden. Jede Hebamme sollte die Rechnung etliche Jahre besorgt haben, dann gewännen alle diese Zahlen ganz anderes Interesse für die Zukunft.

Wenn man die verschiedenen Rechnungsbücher burchgeht, merkt man, wie viel Arbeit es braucht, bas Jahr hindurch, alle die Beiträge pünktlich zu notieren. Und daß es eine Freude ist, die jau kotteten. And dag es eine Freude in, die sauberen Büchern durchzusehen und die beste Ordnung zu konstatieren, das können wir Kesvisorinnen bezeugen und wir sprechen hiermit im Namen des Schweizer. Hebammenbereines ber verehrten Kassierin unsern besten Dank aus für ihre Mühe und Arbeit das Jahr hindurch.

Das Vermögen des Schweizer. Hebannen-vereines beträgt, wie die Rechnung zeigt, Fr. 15,136. 56. Diese Summe ist nicht von gestern auf heute entstanden, und die ver-

schiedenen Kassierinnen, die bei der Verwaltung bes Geldes mitgeholfen haben, wiffen von viel Mühe zu berichten. Untundige ahnen es kaum. Wenn alle Beiträge prompt eingeliefert würden, wäre es viel leichter, aber da happert's oft bedenklich. Beziehen möchten alle gern, nur nicht ebenso gern bezahlen.

Lettes Jahr wurde beschlossen, den alten Hebammen, die vierzig und fünfzig Jahre praktiziert hätten, eine Prämie auszuzahlen. D, wie konnte man da viele erfreuen! Das bezeugen die Dankesschreiben. Obschon diese Prämien eine nette Summe ausmachen, weil viele fich melden durften, erlitt die Raffe dennoch keinen Rückschlag, und würden wir deshalb nicht dafür stimmen, diese Prämien aufzuheben. Bon jett an werden sich nicht mehr so viele melden pro Jahr, und da sonst immer bedauert wird, daß man für die alten Hebammen nicht beffer forgen so darf diese Pramie nicht auch noch fann, wegfallen.

Der Alterssond zeigt ein Bermögen von Fr. 13,588. 60. Lettes Jahr wurde beschlossen, diesen Fond noch etliche Jahre stehen zu lassen; jo soll man auch dabei bleiben, bis die Frist abgelausen ist. Ein späteres Geschlecht darf sich einmal freuen, daß die Alten gesammelt und gespart haben und wir hossen, daß sie es dann auch dankbar anerkennen. Uns aber liegt die Pflicht ob, als weise Frauen zu handeln und stets nur Gutes zu beschliefen zu unsern und ber zukünstigen Generation Wohl. Die Rechnungsrevisorinnen:

Maria Bollmar, Bwe. E. Schreiber. Schaffhausen und Basel, Juni 1909.

VI. Jahresbericht der Krankenkaffe des Schweiz. Sebammenvereines.

Das Probejahr für allerlei Neuerungen in ber Verwaltung der Krankenkasse, wäre nun zu Ende, und wir können sagen, es war viel Mühe und Arbeit einerseits, aber auch viel Segen für viele Kranke anderseits, was immer die Briefe befunden.

Der Bestani							
war am §							303
Der Bestani	0	ber	M	itg	lieb	er	
war am {	30.	At	ril	19	09		394
Eintritte .							101
Austritte .							2
Ausgeschlosse Gestorben	11						1
Gestorben							7

Die Dahingeschiedenen sind:

e wa	gingejagieo	ene	n j	mo):	
Frau	Enis-Bür	fe	. '			St. Gallen
"	Rähr .					Bern
"	Nägeli=Et	tm	ülle	r		Zürich
,,	Gufin=Mo	ıbö:	rin			Basel
"	Brügger					Baar
"	Seiler .					Dietikon
,,	Wettstein					Derlikon

Alles Kolleginnen, die des Lebens Bürde trugen. Ihr Andenken im Stillen ehrend, bitte ich alle Anwesenden, sich von den Siten zu er=

Die vielen Eintritte waren ein teilweiser Erfolg der Bemühungen des Zentralborftandes. Natürlich gab es viel Schreibereien für alle Teile und verging kein Tag, wo wir nicht für die Krankenkasse tätig sein mußten. Es wurden 127 Fragebogen versandt.

(Fortsetung folgt.)

Gleich wertvoll

für die Hebamme, die sich vor Antritt eines Berufsganges rasch ein wärmendes Getränk bereiten will, wie

für die Wöchnerin, die eine wohltuende Belebung ihrer Kräfte nötig hat, sind

MAGGI^s **Bouillon-Würfel**

mit dem Kreuzstern.

Durch blosses Uebergiessen der Würfel mit kochendem Wasser erhält man augenblicklich feinste, kräftige pro Würfel Fleischbrühe.

Man achte gefl. auf den Namen "MAGGI" und den "Kreuzstern"!

Nährmittel

für Säuglinge als Dauernahrung sowie für ältere Kinder und Erwachsene während u. nach zehrenden Krankheiten.

Nährzucker und verbesserte Liebigsuppe in Pulver form in Dosen von ¼kg Inhalt zu M. 1.50. Nährzucker-Kakao in Dosen von ½kg Inhalt zu M. 1.80.

Eisen-Nährzucker mit 0,7 % ferrum glycerin-phosphoric. die.
Dose von %kg Inhalt M. 1.80. Eisen-Nährzucker-Kakao mit.
6 ferrum oxydat. saccharat. sol. Ph. IV. die Dose von %kg Inhalt M. 2.—
oht verdauliche Eisenpräparate, kluisch bewährt bei Atrophie und Anämie
Den H.H. Aerzten Literatur und Proben kosten- und spesenfrei.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing bei München. 518

Gesucht.

In eine größere gurcherische Gemeinde wird eine tüchtige

Debamme

gesucht. Anfragen find zu richten an die Gesundsheitsbehörde Aiederglatt, Ranton Burich.

Dr. 12. Gerber's Kesir

Dr. R. Gerber's Kesir mit Eisen

in nur sterilisierten Flaschen

hergestellt aus extra gereinigter Vollmilch nach den neuesten wissenschaftlichen, technischen Prin-zipien und Verfahren.

Aerztlich begutachtet Prospekte gratis durch:

Dr. N. Gerber's Molkerei

Zürich III.

Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 — Biel, Unterer Quai 39

empfiehlt den verehrten Hebammen

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett

(Fr. 3.50)

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung

die beste **Bebammen**= und Kinderseife. Weitaus

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Haupflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die "Toilette-Sammetseife" oder "Velvet Soap" bewährt. Die "Sammetseife" ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.

Die "Toilette-Sammetseife" ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im Generaldepot Locher & Co., Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind.



Hebammen-Taschen

den jeweiligen kantonalen Vorschriften entsprechend

liefert in kürzester Frist

zu billigsten Preisen in tadelloser Ausführung

das Sanitäts-Geschäft

Hausmann A. G.

Basel — Davos — St. Gallen — Genf — Zürich Freiestr. 16 Platz u. Dorf Corraterie 16 Uraniastr. 11



ક્સાન્સ્સાન્સાન્સાન્સાન્સાન્સાન્સાન્સાના સાંકસાન સાંકસાન સાંકસાન સાંકસાન્સાન્સાન્સાન્સાન્સાન્સાન્સાન્સ



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl mit höchsten Auszeichnungen

Sabrik:

J. Cehmann, Bern (Schweiz)

Laetogen

enthält reine Schweizer Alpenmilch und wird von bedeutenden Chemikern als von tadelloser Reinheit und Güte anerkannt.

Laetogen

verbindet mit seinem grossen Nährgehalt besonders Knochen und blutbildende Eigenschaften.

Laetogen

wird vom empfindlichsten Kindermagen vertragen, ist leicht verdaulich und von vorzüglichem Geschmack.

Laetogen

ist infolge seiner Trockenheit u. rationellen Verpackung haltbarer als weitaus die meisten ähnlichen Präparate und gewinnt diesen gegenüber 1/8 an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.

Zaranarara aran aran aranarara

,BERNA" Hafer-Kinderme

Erstklassiges Produkt der Gegenwart

Fabrikant: H. Nobs, Bern

"BERNA" enthält 30 % extra präparierten Hafer.

"BERNA" enthält am meisten eisenund kalkhaltige Nähr-substanzen.

"BERNA" macht keine fetten Kinder. sondern fördert speziell Blut- u. Knochenbildung und macht den Körper widerstandsfähig gegen Krankheits - Keime und Krankheiten.

525

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Handlungen.



gesetzl. gesch. Bezeichnung

Bestandtelle: Diachylonflaster 3 °l₀
Borsäure 4 °l₀, Puder 93 °l₀
Borsäure 4 °l₀, Puder 93 °l₀
Unübertroffen als Einstreumittel f. kleine Kinder, geg. Wundlaufen, starken Schweiss, Entzindung u. Rötung der Haut etc.
Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt: "Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unenbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. — Bei starkem Transpirieren der Füsse und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich.²
Zahlreiche Anerkenungen aus Aerste- und Privatkreisen.

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen

Fabrik pharmac. Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

Sanitäts-Geschäft

Sämtliche Krankenpflege- und Wochenbett-Artikel

Spezialität: Nährbandagen

Leibbinden — Bandagen

Kephir selbst machen

kann Jeder mit Axelrod's

Kephirbacillin

Flasche ausreichend für Herstellung von 12 Fl. Kephir Fr. 1.60 Erhältlich in Apotheken.

Axelrod's Kephir ist seit Jahren eingeführt in Kliniken und Spitälern als ausgezeichnetes Heilmittel bei Magenund Lungenleiden, Bleichsucht, Wochenbett und schweren Operationen zur Wiederherstellung der Kräfte.

Prospekte gratis und franko von der

Schweizer. Kephiranstalt Axelrod & Co.

Einzige Spezialanstalt für Kephirpräparate. = Neu-Seidenhof.

Empfehlet den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene Kaiser's Kindermehl. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tat-sächlich das Beste und Zuträglichste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhitet und beseitigt. Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!

Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25

FR. KAISER, St. Margrethen — (Schweiz). —



Wichtige Anzeige.

ir wünschen den tit. Hebammen in Erinnerung zu bringen, dass die im Juli letzten Jahres stattgefundene Verbesserung unseres Nestlémehls hauptsächlich in der Verwandlung des grössten Tells der unlöslichen Stärke in Dextrin und Maltose besteht,

dass infolge der neueren wissenschaftlichen Forschungen ein gewisses Quantum Stärke in Kindernährmitteln nicht als schädlich, sondern sogar als sehr nützlich betrachtet wird.

Unser Präparat ist infolge dieser Veränderung leichter verdaulich geworden und haben die von vielen Aerzten angestellten Versuche bewiesen, dass es selbst von ganz kleinen Säuglingen vollständig assimiliert wird.

Der Gehalt an Dextrin und Maltose hat uns ebenfals erlaubt, das verwendete Quantum an Rohrzucker herabzusetzen.

Unser Nestle's Kindermehl ist ein aus nur natürlichen Elementen hergestelltes Nährmittel und entspricht den Aeusserungen medizinischer Autoritäten, wie die Herren Professoren Dr. G. Rossier, Dr. Combe, Dr. Regli, Dr. Pochon, gemäss, allen an ein Ersatzmittel der Mutter- oder Kuhmilch gestellten Anforderungen.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

≡ \$leisch=, blut= und knochenbildend ≡

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen @ 13 Grands Prix



Galactina für das Brüderchen

452)

📭 25-jähriger Erfolg 🖜

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1⁴/₂ Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhause, als in meiner Klinik das Kindermehl "Galactina" vielen Kleinen verordnet; den grössern von 8-24 Monaten in Form von Brei, den kleinern von 3-8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugslasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte, (3-6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probebüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz, Kindermehl-Fabrik Bern.

Weilage zur "Schweizer Gebamme"

15. Juli 1909. Siebenter Jahrgang.

Die Reform des Bebammenwesens in der Schweiz.

Bom schweizerischen Gesundheitsamt.

(Fortsetzung.)

Soll das Wartgeld feiner doppelten Aufgabe, der Hebamme ein ausreichendes Einkommen der Bevölkerung eine billige Geburtshülfe zu sichern, genügen, so muß es eine gewisse Höhe erreichen. Angesichts der gegenwärtigen teuren Lebenshaltung scheint und eine durchschnittliche Entschädigung im Betrage von 30 Fr. für die bei der Geburt geleistete Hülse und für die regelmäßige Besorgung von Mutter und Kind im Wochenbett durchaus nicht zu hoch, für das Gebirge bei großen Entfernungen eher zu niedrig. Wir haben allerdings vernommen, daß infolge der niedrigen Gebühren die Hebammen im Gebirge auf weitere Entfernungen oft nur die Hälfe bei der Geburt leisten und bestenfalls noch einen einzigen Besuch während des Wochen= bettes abstatten. Ein Mehreres kann bei den niedrigen Tagen und geringen Wartgeldern freilich schlechterdings nicht verlangt werden und wird aus Angst vor den Mehrtosten auch Das Wartgeld sollte gar nicht gewünscht. daher so hoch angesetzt werden, daß es der Hatten würde, Mutter und Kind während der ersten Tage des Wochenbettes möglichst regelmäßig zu besuchen und, ohne wesentlich höhere Gebühren einzusorbern, ihnen eine ebenso gute Besorgung zu teil werden zu lassen, als ihrer näher wohnenden Rundschaft.

Und nun im Gebirge bei einer Bevölkerungszahl von 1000 Seelen — welche eine Hebamme bei größern Entfernungen und bei spärlicher Bevölferung, wie wir gesehen, noch gerade be-bienen kann — und bei einer jährlichen Ge-burtsziffer von 25—30 % der Hebannne ein menschenwürdiges, standesgemäßes, dem erfor= derlichen Bildungsgrade und ihren Leiftungen entsprechendes Einkommen zu fichern, sollte das Wartgeld eine Höhe von zirka Kr. 600—700 pro Jahr erreichen. Durch Taxen hätte dann die Hebamme jährlich noch die Summe von Fr. 300—500 (d. h. durchschnittlich Fr. 10—15 pro Geburt) zu verdienen, um sich ein Ein-fommen von Fr. 900—1200 zu verschaffen. Bei einer solchen Höhe des Wartgeldes dürfte dann freilich von der Hebamme verlangt werden, daß sie weiter entfernt wohnenden Frauen zu einer relativ niedrigen Taxe nicht nur die Hülfe bei der Geburt, sondern auch eine regelmäßige Besorgung im Wochenbett zu

teil werden laffe.

In der Chene und in der Sügelregion, bei geringern Entfernungen und durchschnittlich größerer Wohlhabenheit, wo eine Hebamme füglich eine Bevölkerung von 1500 Seelen mit einer Geburtszahl von 38-45 Geburten pro Jahr (entsprechend einer Geburtenziffer von 25-30 % bedienen kann, dürfte ein Wart= gelb von Fr. 300-400 pro Jahr genügen. Die Hebamme hätte dann daneben durch Taxen eine Summe von Fr. 700—900 (also durch)= schnittlich etwa Fr. 20 pro Geburt) aufzu= bringen, um sich ein Einkommen von Fr. 1200 zu verschaffen. In der Stadt und dicht bevölkerten Dörfern endlich wo keine Gründe für Aussetzung eines Wartgelbes bestehen, hätte eine Hehamme — eine solche auf zirka 2000 Seelen und eine jährliche Geburtenzisser von 20—25 ‰ entsprechend einer Zahl von zirka 40—50 Geburten pro Jahr vorausgesett — ausschließlich durch Taxen durchschnittlich Fr. 30 pro Geburt aufzubringen, um ein jährliches Einkommen von Fr. 1500 zu verdienen. Dabei ist angenommen, daß die geringern Einnahmen

bei Armen und Zahlungsunfähigen durch die höhern Einnahmen bei der gut situierten Bevölkerung ausgeglichen würden.

Hierzu kommen noch die Gebühren für andere Verrichtungen, ferner Naturalleiftungen und kleinere Rebeneinnahmen, lauter Einnahmen, welche sich kaum genauer berechnen lassen.

Im Gebirge, auf dem Lande und teilweise auch in der Stadt sind Naturalleistungen an Hebammen sehr gebräuchlich und bestehen vor allem darin, daß die Verköftigung der Heb-ammen bei den besuchten Familien geschieht. Findige Hedammen wissen sich gewöhnlich recht gut einzurichten, daß sie die nieisten Mahlzeiten bei ihren Kunden einnehmen können und für ihre Verköstigung wenig Auslagen haben. Die Rebeneinnahmen bestehen aus Geschenken von Paten und Anverwandten, kleinen Gebühren für Benühung von Taufkleidern u. a. m. Alle diese Rebeneinnahmen sind besonders auf dem Rande noch sehr gebräuchtich und den Heb-ammen bei ihrem sonst so färglichen Ein-kommen wohl zu gönnen. Trot dieser Nedeneinnahmen, die auf dem

Lande und im Gebirge durchschnittlich höher sein dürften als in der Stadt, stellen fich, wie aus dem oben Gesagten ersichtlich, die Gesamt= einnahmen der Hebammen auf dem Lande und im Gebirge niedriger als in ber Stadt. die gesamte ökonomische Lage hat dies jedoch weniger Ginflug, weil die Ausgaben für Lebens unterhalt auf bem Lande und im Gebirge durchgehends niedriger als in der Stadt (billigere Mietzinse, billigere Beseuerung und Beheizung, billigere Lebensmittel u. a. m.). Es darf deshalb erwartet werden, daß wenn die Wartgelder auf dem Lande und im Gebirge ungefähr auf oben angedeutete Höhe gebracht werden, die ökonomische Lage der Hebammen so weit heben und verbessern wird, daß überall auf dem Lande und besonders auch im Gebirge sich genügend geschulte Hebannnen niederlassen und mehr als bis jeht intelligente und tüchtige Elemente sich dem Beruf zuwenden werden.

Wartgeld und Taxe follen zusammen der Hebamme ein ausreichendes Einkommen gewähr= leiften. Dabei sollen fie in umgekehrtem Berhältnis zueinander stehen, und zwar soll das Wartgeld um so höher sein, je geringer die Taxen sind und je weniger die Mehrkosten sür die Leiftungen der Geburtshülfe infolge der schwierigen Bodengestaltung und Erwerbsver= hältnisse aufgebracht und bezahlt werden können. And wenn es den dünn bevölserten Gegenden auf dem Lande und besonders im Gebirge schwer fallen sollte, die Kosten für die höhern Bartgelder aufzubringen, so muß und wird hier die altbewährte schweizerische Solidarität in den Rif treten.

4. Als lettes Mittel zur ökonomischen Besser= stellung der Hebammen haben wir die Versicherung gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und die Aussetzung von Altersruhegehalten angeführt. Durch ihre angestrengte Tätigkeit bei Tag und Nacht, bei schlechtem und gutem Wetter, auf guten und schwierigen Wegen ift die Hebamme mannigfachen Gefahren für Ge-fundheit und Leben und einer rascheren Abnugung ihrer Kräfte ausgefetzt. Zudem ist ihr Einkommen nicht derart, daß sie für die Tage des Alters leicht einen Sparpfennig erübrigen kann. Deshalb follten, um die Arbeitsfreudigkeit zu erhalten und den Zutritt tüchtiger Elemente zu diesem verantwortungsvollen Berufe zu fördern, Ruhegehalte an Hebammen nach einer gewiffen Bahl bon Dienftjahren ausgesett werden, wie dies bereits an einigen wenigen Orten geschieht, wo die Hebamme nach 25 Dienstjahren Sälfte des Wartgeldes als Ruhegehalt

weiterbezieht. So gut als Lehrer, Gisenbahn= und andere Beamte verdient der Hebammen= stand, der meist unter großen Schwierigkeiten die Menschheit ans Licht der Welt fördert und ihr die erste Pflege zu teil werden läßt, Ruhe= gehalte und einen ruhigen, sorgensosen Lebens-abend. Ebenso sollte auch gegen Krankheit, Unfall und Invalidität, denen die Hebamme mehr als andere Berufsarten ausgeset ift, durch Versicherung vorgesorgt werden. Uebernahme der Zahlung der Prämien für Unfalls und Krankenversicherung würden die Gemeinden nicht nur die ökonomische Lage ihrer Hebammen beffern, sondern auch die Nieder= lassung tüchtiger Hebammen fördern.

V. Uebrige Mittel zur Hebung des Heb-ammenstandes. Außer den im vorstehenden bebesprochenen, wohl zuerst in Frage kommenden Mitteln zur Hebung des Hebammenstandes dürfte noch eine Reihe weiterer in Berücksich= tigung gezogen werden, welche auch zum Teil von den kantonalen Sanitätsbehörden oder von den Hebammen selbst vorgeschlagen worden find.

Dahin gehören Freizügigkeit, besserer Schut vor unbefugter Konkurrenz durch unpatentierte Personen, Bekämpfung des unlautern Wettbewerbes, Berabfolgung von Prämien an tüchtige Hebammen, Förderung und Unterstützung der Hebammenvereine, Einführung der unentgelt= lichen Geburtshülfe u. a. m.

1. Wir haben schon erwähnt, daß die Freizügigkeit allein für sich keine wesentliche Hebung des Hebammenstandes erzielen dürste, wie übrigens Aerzte und viele Debammen selbst zugestehen. Wie die Berhältniffe jest liegen, würde die Freizügigkeit ohne gleichzeitige bessere Aus-bildung und Hebung der ökonomischen Lage nur die Flucht der Hebannnen vom Gebirge und vom Lande nach der Stadt begünstigen, in den Städten und dichter bevölkerten Dörfern Hebammenüberfluß mit allen seinen nachteiligen Folgen herbeiführen und im Gebirge und auf dem Lande den Hebammenmangel mit seinen übeln Konsequenzen nur noch verschärfen. Kantone mit gut ausgebildeten Sebammen dürften fich ferner bedanken für eine Freizugigkeit, welche schlechter ausgebildeten Bebammen anderer Kantone Tür und Tor öffnen und die Dualität ihres Hebammenpersonals nur verschlechtern würde. Uebrigens besteht schon jetzt in vielen Kantonen eine freiwillig geübte, ziemlich weits-herzige Freizügigkeit in dem Sinne, daß Hebs ammen aus Rantonen mit gleicher Ausbildung, wie diesenige der im Kanton ausgebildeten Hebanmen, meist ohne Vorweisung ihres Diploms zur Praxis zugelassen werden. Wie schon in einem frühern Abschnitt dieser Arbeit ermahnt, dürfte zudem die Freizügigkeit ber Hebammen für das Gebiet der ganzen Schweiz mit der Zeit gang von selber kommen, wenn einmal die Ausbildung der Hebammen in der ganzen Schweiz eine gleichmäßige sein wird. Allein für sich und jest schon durchgeführt, ist sie verfrüht, mit allersei Nachteisen verknüpft und dürste deshalb vorläufig besser abgesehnt merben. (Fortfetung folgt.)

Generalversammlung 1909.

Rahlreich trafen die Hebammen am 22. Juni in Aarau ein, um mitberaten zu helfen an der diesjährigen Generalversammlung, die im Natshause abgehalten wurde. Schon der Ausstieg in den Großratssaal erweckte ein ernstes Gefühl, einen der Situation angemessenen Ernft. Alt und jung war hergeeilt, galt es doch, wichtige Unträge zum Abschluß zu bringen. Wenn ich meinen Eindruck kund geben darf, so muß

ich sagen, die diesjährige Generalversammlung hat mich sehr befriedigt. Die Krankenkasse des Schweizerischen Hebammenvereins nimmt alle, alle auf, ohne Altersunterschied, die ihm vor dem 22. Juni 1909 angehört haben, ja, er zwingt sie, der Krankenkasse beizutreten. Die zwingt sie, der Krankenkasse beizutreten. Die gesammelten Gelder, der Berein besitzt ein Bermögen von Fr. 47,419. 84, werden von jest an allen, nicht, wie bisher, nur einzelnen seiner Mitglieder zu gute kommen, denn bestanntlich wurde die Krankenkasse mit ihren kaum 400 Mitgliedern seit Jahren durch Vereins= gelder unterstützt, damit der Jahresbeitrag nicht erhöht zu werden brauchte. Seit Jahren auch fanden das einige Sektionen nicht recht, während= dem andere geltend machten, die Krankenkasse sei eine Institution des Schweizer. Hebammen= vereins, der somit die Pflicht habe, sie nach Kräften zu unterstützen und das Bestehen der= selben nicht nur den wenigen Mitgliedern aufzubürden, um so mehr, da die Gelder zur Unterstützung vorhanden waren. Wir wissen auch, mit welcher Zähigkeit an der Gründung einer Altersversorgung gearbeitet wurde, also an einer Versorgung unserer alten Kolleginnen, die nicht mehr praktizieren können, daß aber die zu bezahlenden Prämien zu hoch waren, um sich eine Kente für die alten Tage zu sichern. Da kam Zürich mit dem Antrag (dem übrigens lettes Jahr an der Generalversamm= lung auch Basel und die Krankenkassekommission in Winterthur gerufen hatten), die Krankenkasse obligatorisch zu machen, mit der Bedingung, daß die über 50 Jahre alten Kolleginnen nach-zahlen sollten. Wenn wir ein Obligatorium wollten, dann konnte das nur bedingungslos für alle angenommen werden, die dem Schweiz. Hebammenverein angehörten, alle hatten das gleiche Recht auf das Vereinsvermögen und wenn fie nicht früher schon der Krankenkaffe beigetreten sind, so hatten sie auch keinen Nuben davon. Die Einrichtung nun ist leider zu ungenau sestgesetzt worden. Wir verstehen uns noch immer nicht auf ein parlamentarisches Vorgehen, aber wir wissen, daß nun alle, die dem Schweiz. Hebammenverein ans gehören wollen, auch Mitglieder der Krankenkasse werden müssen. Das Eins trittsgeld beträgt wie bisher 2 Franken, der Salbjahresbeitrag 3 Franten.

Hoffentlich anerkennen alle die ideale Ein= richtung, die der Schweiz. Hebanmenverein hier-mit geschaffen hat, denn weder in Oft und West, noch in Süd und Norden existiert eine Krankenkasse, die ihren Mitgliedern das bietet, was die Krankenkasse des Schweiz. Hebammensvereins, nämlich während sechs Monaten in veinem Geschäftsjahr Fr. 1.50 pro Tag. Dabei ist es aber notwendig, daß alle, welche krank sind, die Kasse nur ehrlich, d. h. nur so Lange sie krank sind, in Anspruch nehmen, daß ihre nächstwohnenden Kolleginnen sie besuchen und entweder dem betreffenden Sektions=

vorstand oder der Krankenkassekommission Mit= teilung machen, wenn solche, die im monatlichen Bulletin in der "Schweizer Hebamme" als frank gemeldet werden, gefund herumgehen. Auf eine strengere Kontrolle muß unbedingt gehalten merben.

Sollten von benjenigen Rolleginnen, die nun gezwungen werden, der Krankenkasse beizu-treten, solche sein, die dem Berein und seinen Bestrebungen lieber "Balet" sagen, dann mögen sie es tun, der Berein wird sie nicht vermissen. Alle andern aber sind gebeten, den Kassiererinnen ihr Amt nicht zu sehr zu erschweren, sondern jeweilen den Beitrag bereit zu halten, wenn er per Nachnahme eingezogen wird.

Die Sektionen haben Weisung, von ihren Mitgliedern in Zukunft mit dem Bereinsbeitrag auch denjenigen für die Krankenkasse einzuziehen. Das kann im ersten Jahr deshalb nicht geschehen, weil die Sektionsborftande nicht wiffen, ichelsen, wen die Settionsvorjaande nicht wilsen, wem sie 2 Franken Eintrittsgeld verlangen müßten. So besorgt nun die Zentralkassierein den Einzug. Es läßt sich in so knappen Worten sagen, was die Versammlung in Narau schon am vorberatenden Tag so stürmisch bewegte. Immer auf dem alten Punkke wolkten kand den die Wiktel kand Edward. man bleiben, tropdem die Mittel dem Schweiz. Hind verteck, respect sie Atter sem Schweiz Hebammenverein zu Verbesserungen zut Ver-fügung standen und auch dieses Jahr wieder bon Bern aus ein schöner Reingewinn bon ber Zeitung verrechnet werden fonnte.

Unsern deutschen Kolleginnen, Frl. Hamm aus Straßburg und Frau Bürgi aus Kolmar, haben wir es zu danken, daß es kam, wie es gekommen ist, daß die Kleinmütigen endlich Bertrauen saßten und sich überzeugen ließen, daß, wenn die Krankenkasse schwer belastet werde sie auch große Einnahmen zu verzeichnen habe.

Wie viel gute Worte haben wir auch diesmal wieder gehört! Schon bei Besichtigung der Gebäranstalt, Herr Oberarzt Dr. Schenker hatte eine freundliche Einladung auf den Vormittag ergehen lassen, wurde ein Vortrag gehalten. Lobend besprach man die Einrichtungen des Sobend belprach man die Einrichtungen des Spitals, hesonders herzig soll der Aufenthalt der Neugebornen in einem nahen Wäldchen gewesen sein. Dann solgte der Vortrag von Herre Dr. Bogt über Augenentzündung der Neugebornen, dem die Versammlung mit Interesse lauschte. Später, während dem Essen, hielt Herr Dr. Schwarzenbach eine Rede, Herr Dr. Schwarzenbach eine Nede, Herr Dr. Schwarzenbach dem wir alle seit Jahren sogut kennen und von dem wir erst nicht wußten, wer der Serr sei der und wit keiner Gegens wer der Herr sei, der uns mit seiner Gegenswart beehrte. Von Zusammenhalten, sester wart beehrte. Organisation, Propaganda, durch die auch die dem Verein noch sernstehenden Kolleginnen her= beigezogen würden, wurde da gesprochen, und Herr Regierungsrat Schmid von Aarau sprach so schön über die ökonomische Verbesserung des Hebammenstandes durch Staat und Bund. Dem schloß sich auch herr Dr. Schenker an, verdienen müßten wir's durch bessere Leistungen.

Einen freundlichen Abschluß bildete ein von der Firma Nestlé gespendetes Kaffee mit Kuchen, im "Alpenzeiger" serviert, wo wir in zwang= im "Alpenzeiger" serviert, wo wir in zwang-losem Beisammensein die Ereignisse des Tages nochmals besprochen haben.

Vermischtes.

- In einem Dorfe bei Zeggendorf (Bayern) ist ein seltener Geburtsfall vorgekommen. Eine Bäuerin schenkte einem Kinde das Leben, das ein Zyklopenauge hatte. Die beiden Augen= höhlen waren mit einer Haut verwachsen, während mitten auf der Stirn ein völlig ausgebildetes menschliches Auge sich befand. Das kleine Wesen, das einige Stunden nach der Geburt starb, wurde an die anatomische Sammlung nach München geschickt.

Der heutigen Nummer ist beigelegt: Abanderungen und Erganzungen zu den Stafuten der Krankenkaffe des Schweiz. Sebammenvereins.

Aus dem Säuglingsheim-Kindersanatorium Wien (Unter-St. Beit). Leiter: Dr. F. Krumhuber: Die Verwendung von "Kniefe" in der Kinderpragis. Von Dr. Karl Grünselb. geweiener Assistent im t. t. Wisselmen-Kinderspital, derzeit Hausarzt der Unstalt. (Desterreichische Aerzeit-Zeitung Ar. 3, 1908): Autor unterluchte in dieser Anstalt, welche die einzige ist, die in Desterreich auch gesunde Säuglinge ausnimmt, die Bedeutung des "Kniefet" sir die Kinderpragis. Er betont besonders, daß dieses Prädaard volkommen milchseit ist und, mit Wasser welch der kinderstocht, einen angenehmen, malzartigen Geschmach hat. Am "Kniefe" sit der größte Teil der darin enthaltenen Stärte durch die Diassale in Deztrin und Tranbenzucker übergesührt und so sünder nibergeschichtenungen des Magens und Darmes verwandte Autor. "Kniefe" einerseits wegen seiner die Verdauung regelnwirtung, andererseits wegen seines relatib hohen Rährwertes sür die Tage der knappen Diät mit bestem Erfolge. "Wichtig ist," so betont der Autor, "den Zeitvuntt sür Wilch abzuwarten, d. h. mit der Wilch erst dann wieder zu beginnen, die das Kind gesormte, braungelbe "Kniefe"-Stüßte zeigt und afsbril ist." Ganz besonders gute Erfolge hat der Autor bei der Entwöhnung der Brustlinder mit "Kniefe" zu berzeichnen.

Eine weitere Indication sür "Rusele" ergab sich bei

Ent wößnung der Bruftfinder mit "Kusele" zu verzeichnen.
Eine weitere Indication für "Kusele" ergab sich bei Bruftfindern mit Fettblarrhoe. Auch in der Therapie des Sänglingsetzens leistete diese Kräparat als settseies Kährpräparat gute Dienste.
Für ältere, sowohl gesunde als auch kranke Kinder eignet sich "Kusele" namentlich dort, wo die Wilchwegen ihres saden Echmacks nicht gerne genommen wird; so insbesondere dei strenger Milchdiät bei Rephritik. Achnick siegen die Berhaltlich wenn is den Mogenskien frechten Erkranktungen ungentlich wenn is den Mogenskien frechten Erkranktungen ungentlich wenn is den Mogenskien haften Extrantungen, namentlich wenn sie den Magen-Darmkanal betressen.

Darmtanal betreffen. Die im Sänglingsheim gewonnenen Erjahrungen mit "Kufete" wurden noch an einem großen politlinischen Material bereichert, das der Autor als hilfsarzt im Kaiser Franz Hosephs-Ambulatorium beobachten tonnte. Er sand, daß sich das "Kusete" in weit über 200 Fällen von Ohspepsien und Gastro-Entertitien leichteren und schwerzen Grades aufs Beste bewährt.

Autor hebt noch besonders den Umstand hervor, das "Kusete" auch im ärmsten hausdalt leicht Eingang sindet, wegen seiner leichten Bereitungsweise, seiner Haltbarkeit und seines relativ billigen Preises.

= ALSOL 50%

Vollwertiger Ersatz für Sublimat, Lysol und Lysoform

Als völlig ungiftiges Antisepticum

eignet sich Alsol wegen seiner hervorragenden Wirkung und Geruchlosigkeit ganz besonders zu

Spülungen bei Fluor und im Wochenbett
Alsol 50 % ist erhältlich in

Skalaflaschen mit Teilstrichen für Fr. 1.50

500-Gramm-Flaschen für Fr. 4.50.

Für die Kinderstube

Für die Kinderstube

Fabrikanten: Athenstaedt & Redeker, Hemelingen bei Bremen. Alsol-Präparate sind erhältlich in den Apotheken oder bei dem Generalvertreter: Victoria-Apotheke Zürich, Bahnhofstr. 71.

Broschüren und Proben kostenlos.

0

514

heinhard

Bewährt seit nahezu 21 Jahren bei normaler und gestörter Gesundheit der Säuglinge.



Von ersten Pädiatern als diät. Therap. bei Verdauungsstörungen, sommerlichen Diarrhöen, Brechdurchfall, Anämie, Pädatrophie, Rhachitis, Skrophulose etc. vorzugsweise angewandt.

Einfache, rasche und zuverlässige Zubereitung bei Verwendung von

Dr. Theinhardt's Dampfkocher.

Büchse mit 500 Gramm Fr. 2. 85, 1/2 Büchse Fr. 1. 85.

Hygiama"

in Pulver- und Tablettenform

Wohlschmeckend - leichtverdaulich -billig.

Ein seit 20 Jahren klinisch erprobtes konzentriertes Nährmittel, welches in einer Reihe von Frauenkliniken, Gebäranstalten und Krankenhäusern seit langem und regelmässig im Gebrauch ist.

Von Frauenärzten vornehmlich empfehlen: Vor, während und nach dem Wochenbett, und speziell bei "Erbrechen der Schwangeren, zur Hebung nervöser Verdauungsstörungen".

Zur Kräftigung Stillender, zur Vermehrung und Verbesserung mangelnder Muttermilch vorzugsweise angewandt.

— Rasche, einfache und abwechslungsreiche Zubereitung.

1/1 Büchse mit 500 Gramm Fr. 3.50, 1/2 Büchse Fr. 2.70.

1 Schachtel m. 20 Tabletten Fr. 1.50, 1 Schachtel m. Touristenpack. Fr. 1.30.

Vorrätig in den meisten Apotheken und Drogerien.

Dr. Theinhardt's Nährmittel-Gesellschaft m. b. H. Stuttgart-Cannstatt

0

0

0

0

0

mit Krampfadern, Berhärtungen und Stanungen werben sachkundig und gewiffenhaft behandelt und geheilt durch

Fran Wittve Blatt, Arzt's sel.

staatl. bew. Privat : Kranken : Pension

Züren a. A.

(509

- einzig existierendes Institut dieser Art und Methode vis-à-vis bem Bahnhof. Telephon im Saufe.

St. Galler Kindermilch-Station

Otto Alther, St. Fiden

Für Säuglinge und Kranke empfehle, täglich frisch präpariert und versandt: Reinlichst gewonnene, pasteurisierte, tiefgekühlte Vollmilch von nur gesunden, tuberkulosefreien Tieren. — Referenzen von Stadt und Land zur Verfügung.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Berner-Alpen-Milch.

nach neuestem Verfahren

der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

Beingeschwüre (Offene Beine)

werden nach langjähriger ärztlicher Erfahrung ohne Bettlage und ohne Aussetzen der Arbeit mit Ulcerolpaste (1.25) und Ulcerolpflaster (20 cm Fr. 2. —) geheilt. Prospekte gratis.

Erhältlich à Fr. 1. 25 in der Victoria-Apotheke von H. Feinstein, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, Zürich. Prompter Versand nach auswärts.

spho-Maltose

"Dr Bécheraz"

Leicht verdauliche, angenehm schmeckende und starke Knochen Kindernahrung.

Bestes Nährmittel vor und während der Zahnperiode. Macht harte Zähnchen, wodurch das Zahnen der Kinder bedeutend erleichtert wird. In Büchsen zu Fr. 4.— und 2.25 in den Apotheken

Dr Bécheraz & Cle, Bern.

Reiner Das beste Hafer - Cacao tägliche Frühstück Marke Weisses Pferd

hauptsächlich für Kinder und Personen mit empfindlicher Verdauung.

Nur echt in **roten** Gartons zu 27 Würfel à 1.30 Ueberall zu haben. Paqueten, Pulverform à 1.20



"Salus"-Leib-Bind

Anerkannt beste Leibbinden.

Als Umstandsbinde, für Hängeleib, Wandernieren, Brüche etc.

KARLSBAD 1908: Goldene Medaille und Ehrendiplom HAAG 1908: Goldene Medaille und Ehrenkreuz PARIS 1908: Grand Prix et Médaille d'or

Frau Schreiber-Waldner, Hebamme,

BaselBureau und Atelier: Heuberg 21.

Badener Haussalbe

Krampfadern, offenen Beinen per Dtzd. Fr. 3.60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4.von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft

Zander in Baden (Aarg.).

Candolt's

10 Schachteln Fr. 7.

Necht engl. **Wunderbaliam**, ächte **Balfamtropfen**, per Dugend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Dugend Fr. 1. 85. Nechtes Kürnberger **Seil**: und **Wund**: pflaster, per Dugend Dolen Fr. 2. 50.

Bachholder-Spiritus (Gefundheits-),

per Dugend Flaschen Fr. 5. 40. Sendungen franko und Packung frei.

Apothefe C. Landolt, Netstal, Glarus.

498



Birmenstorfer Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau). Yon zahlreichen medizinischen Autoritäten des In-

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des Inund Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches
Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen
unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem
Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypoechondrie, Leberkrankheiten, Gelbsnecht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen. Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössern **Apotheken**. Der Quelleninhaber: 516 **Max Zehnder** in **Birmenstorf** (Aarg).



Aerztlich empfohlen als Badezusatz ersten Ranges zu Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinderhautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich Kinder- oder Toilettebäder.

Den Tit. Hebammen halten wir Gratismuster jederzeit zur Verfügung.

Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht erhältlig fügung. — Zu haben in derhältlich, direkt bei den

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.



Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder für Kinder und Erwachsene, hygieinische Seifen, Lysoform, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (457

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in -2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn EMIL HOFFMANN in Elgg (Zürich).

Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

ର ବାହାର ଜାବାର ଜାବାର ଜାବାର ଜାବାର ଜାବାର ବାହାର ଜାବାର ଜାବାର ଜାବାର ଜାବାର ଜାବାର ଜାବାର ଜାବାର ଜାବାର ଜାବାର

Kinderwagenfabrik Zürich



Beste und billigste direkte Bezugsquelle von Stubenwagen, Kinderwagen, Sportswagen, Promenadenwagen, Klapp- und Liegestühle, Kindermöbel etc. Verlangen Sie gest. Gratiskatalog von der Kinderwagensabrik Zürich

J. Assfalg, b. der Gemüsebrücke (Schipfe 25).

Bur Zeit der Hebammenkurse in der Marg. Gebäranstalt in Maran, jeweilen von Februar bis Dezbr., fönnen Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Rieder= funft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmsgesuche mit Zeugnis von einem Arzt ober einer Hebamme find an die Spital= direktion zu richten.

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden Bolzwollkissen

Bettunterlagestoffe für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas Bettschüsseln u. Urinale in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-Fieber-Thermometer Badethermometer Brusthütchen & Milchpumpen Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxleth-Apparate Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc. Prompte **Auswahlsendungen** nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

der Internation. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893) Zürich: Basel:

Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 38

Gine gute, bon Aergten und Sebammen empfohlene

Wundsein kleiner Kinder 40 Cts. ift erhältlich bei Apotheker Gandard, Bern.

Mehenverdien Pohnender

Zanders Aluminium-Kindersaugslasche

Aerztlich empsohlen. Anerkannt praktisch. Verlangen Sie Prospekt.

I. Hoffmann, Fällanden b. B.

dürfen Sie Ihren Patientinnen

Singers Bygienischen Zwieback

anempfehlen, denn er ift in seiner Qualität umübertroffen. Lange haltbar. sehr nahrhaft und leicht verdaulich. Alerstlich warm empfohlen. Eratisproben stelen gerne zur Ber-singung. Un Orten, wo kein Depot, schreibe man direkt an die

Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik Ch. Singer, Bafel. 468

Sanitätsgeschäft

Kramgasse 64, Bern

empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigateure, Glycerinspritzen etc. etc.

inseriert man in der

"Soweizer Kebamme"